

Wenn keiner so richtig hinschaut

AWO-Affäre: „Feldmann bestreitet Vorwürfe“ und „Stadt friert Zuschüsse für AWO ein“, FR-Regional vom 28.11. und 2.12.

Das Urteil fällt viel zu früh und zu schnell

Da gibt es einen OB, der der SPD angehört, bei der Bevölkerung Frankfurts ankommt, nicht mit der Wirtschaft kungelt, manchmal grüner ist als die Grünen (Fluglärm). Das geht natürlich nicht heutzutage, da muss doch was zu finden sein. Bei ihm offensichtlich Fehlanzeige, aber bei der Verwandtschaft wird's schon klappen. Und dann kriegen wir ihn zumindest mit der Reaktion darauf, egal, ob er gleich reagiert oder später, da lässt sich immer was bekritteln.

Seine Frau, na also, als Mann hat er's doch wissen, ja sogar entscheiden müssen, dass und was und für wie viel seine Frau arbeiten darf. Zurück in die Nachkriegszeit, die Gesetze haben sich zwar seit den SPD/FDP-Regierungen geändert, die Denke offenbar nicht.

Was bei der AWO alles gelaufen ist, vermag ich nicht zu beurteilen. Ich bewundere all die, die das vermeintlich jetzt schon können. Es besteht der Anfangsverdacht, dass einiges in der Frankfurter AWO ernsthaft zu hinterfragen ist, daher wurde ein Ermittlungsverfahren wegen des Verdachts des Betruges und der Untreue eingeleitet; es gibt eine moralisch fragwürdige Dienstwagenrichtlinie. All das ist schlimm genug und muss aufgeklärt werden, danach wird geurteilt – auch über einen Mann,

dessen Frau bei der AWO arbeitet.
Jörg Kramer,Uelzen

Parallelen zur „Neuen Heimat“ drängen sich auf

Man muss sich schon fragen, warum sich erst jetzt jemand von der Stadt um die finanziellen Beziehungen zur AWO kümmert. Bisher genossen die AWO-Genossen wohl über Jahre völlige Narrenfreiheit bezüglich ihres geschäftlichen Gebarens. Wenn keiner so richtig hinschaut, kann man da natürlich auch Genossen versorgen, die auf dem normalen Arbeitsmarkt nicht unterzubringen sind und waren. Auch wenn man für die erst noch eine Stelle erfinden muss. Es drängt sich hier unweigerlich eine Parallele zum Verhältnis der Genossen zur „Neuen Heimat“ auf. Hoffentlich tragen weitere Medienrecherchen dazu bei, diesen unheiligen Sumpf trocken-zulegen. Nikolaus Jöckel, Offenbach

Eine Wohl-Tat für gestresste Manager

Wie bitte? Da least sich ein Verband, der sich Arbeiterwohlfahrt nennt, für seine führenden Funktionäre Luxus-Dienstwagen bis zu 80 000 Euro und bezeichnet diese noch als „Mittelklassefahrzeuge“? Wahrlich, eine Wohl-Tat und eine Wohl-Fahrt für die gestressten Manager. Das zeugt von großer Kreativität. Wie arrogant und abgehoben mag es

in diesem Wohlfahrtsverband wohl zugehen, bei den Spitzenfunktionären, wohlgemerkt! Da muss ich mein Spendenverhalten doch mal gründlich überprüfen.

Was die Behauptung des Herrn Feldmann in diesem Zusammenhang angeht, er habe von all den Vorgängen, was die Einstellung und Bezahlung seiner Frau bei der AWO angeht, nichts gewusst – da glaube ich lieber an den Osterhasen. Eine Frau, die mit 29 Jahren neben dem Studium noch auf außergewöhnliche fachliche Verdienste (zehn Jahre!) verweisen kann, die ein extrahohes Gehalt und einen Dienstwagen rechtfertigen, Respekt!

Also, lieber Herr Feldmann, als OB bekommt man doch ein ordentliches Gehalt, das eine Familie ernähren kann. Wie erklären Sie als Kämpfer für soziale Gerechtigkeit Ihr Verhalten den Leuten in unserer Stadt, die keinen Zugriff auf solche Privilegien haben und sich Sorgen um ihren Alltag machen müssen?

Konrad Wich, Frankfurt

Unverhältnismäßige Kampagne

Den Ausführungen im Leserbrief von Richard Michalski stimme ich zu. Es wird eine unverhältnismäßige Kampagne gegen die AWO Frankfurt und OB Feldmann geführt.

Ursula Ahrenhöfer, Hannover

Diskussion: frblog.de/feldmann-2



BRONSKI IST IHR MANN IN DER FR-REDAKTION

Schreiben Sie an:

Bronski
Frankfurter Rundschau
60266 Frankfurt am Main

Faxen Sie an:

069 / 2199-3666

Mailen Sie an:

Bronski@fr.de oder
Leserbrief@fr.de

Bitte geben Sie dabei immer Ihre vollständige Adresse an!

Mit der Einsendung erklären Sie sich einverstanden, dass Ihr Leserbrief auch online unter www.frblog.de veröffentlicht werden kann.

Diskutieren Sie mit!

Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe zur Veröffentlichung zu kürzen.

FR ERLEBEN

Georg Leppert moderiert die Diskussion „Wie geht Frankfurt mit seinen Bettlern um?“ des Domkreises Kirche und Wissenschaft: Mit Frank Diergardt (Verein „Neue Zeil“), Markus Frank (Ordnungsdezernent), Maria Goetzens (Elisabeth-Straßenambulanz), Michael Wies (Franziskustreff).
Mittwoch, 4. Dezember, 19 Uhr
Haus am Dom, Giebelsaal, Domplatz 3, Frankfurt

Andreas Schwarzkopf moderiert „(De-)Eskalation – Wege aus der Krise zwischen Iran und den USA“. Darüber diskutieren Caroline Fehl (HSFK), Omid Nouripour (MdB Grüne) und Ali Sadrzadeh (HR).
Mittwoch, 4. Dezember, 19 Uhr
Haus am Dom, Domplatz 3, Frankfurt

Tanja Kokoska liest aus ihrem Roman „Juli verteilt das Glück und findet die Liebe“.

Donnerstag, 5. Dezember, 20 Uhr
Café Kante, Kantstraße 13, Frankfurt

Thomas Kaspar diskutiert mit Katja Kipping (Die Linke) und anderen über „Das Produkt sind wir – das Leben im digitalen Zeitalter“.

Freitag, 6. Dezember, 19 Uhr
TAK Theater im Aufbauhaus, Prinzenstr. 85F, Berlin

Bascha Mika stellt das Buch „Mut für einen Feminismus, der Allen gut tut“ vor.
Donnerstag, 20. Februar, 18 Uhr
Literaturhaus, Kasinostraße 3, Darmstadt

HP_0LES02FRDA - B_180334

